

Menschenbilder mit einseitigen Weltperspektiven“. In dem noch ausstehenden zweiten Teil, welcher der 9. Klasse (Oberprima) gilt, soll in weiteren fünf Abschnitten dargestellt werden: „Nichtchristliche Religionen“ — „Nichtkatholische christliche Bekenntnisse“ — „Die Quellen und Grundlagen des Christentums“ — „Die Nachfolge Christi“ — „Der Christ in der heutigen Welt“. In diesem zweiten Teil zeichnen weitere Verfasser für einzelne einschlägige Abschnitte. Außerdem wird eine größere Reihe von Mithelfern angegeben, die Verbesserungs-, Änderungs- und Ergänzungsvorschläge machten.

Wir wollen dem vorliegenden Band nicht abstreiten, daß er sich auf das gründlichste mit den *praeambula fidei* befaßt. Sicherlich werden einige Unterprimaner, die philosophisch besonders interessiert sind, gern zu ihm greifen. Zwar werden nur ganz wenige sich regelrecht durcharbeiten; aber immerhin mag es nützlich sein, daß der Religionslehrer auf solch gründliche Auseinandersetzungen verweisen kann. Aus jahrzehntelanger Praxis im Religionsunterricht und in der philosophischen Arbeitsgemeinschaft muß ich jedoch gestehen, daß dieser Band höchstens als Arbeitsbuch für ganz wenige, nicht aber als Lehrbuch für alle zu verwenden ist. Es übersteigt bei weitem die Fassungskraft der Schülerschaft, so sehr sie auch an den brennenden Fragen dieser modernen Welt Anteil nimmt.

Vor allem ist zu bedauern, daß die immerhin recht bescheidene Anzahl der Wochenstunden für den Religionsunterricht zu ausschließlich von diesen Auseinandersetzungen in Anspruch genommen wird. Wo bleibt die heilsgeschichtlich-kerygmatische Verkündigung, die gerade in diesen letzten Jahren vor dem Abitur eine so hochbedeutsame Rolle zu spielen vermag? Will man es tatsächlich mit jener Entfaltung des „Reichtums Jesu Christi“ bewenden lassen, die auf der Unter- und Mittelstufe eine gewisse Grundlage zu legen versuchte? Wie kann die Schülerschaft der Prima jetzt schon und späterhin sich mit den brennenden und schwierigen Aufgaben unserer modernen Welt wirklich gründlich auseinandersetzen, wenn ihr nicht in Jesus Christus in voller Klarheit das Licht aufgegangen ist, das in diese Welt gekommen ist? Es wird wohl noch länger dauern, bis die providentielle katholische Bibelbewegung in letzlicher Konsequenz einer heilsgeschichtlich-kerygmatischen Verkündigung sich bis hin in den Religionsunterricht der höheren Schulen auswirkt. Trotz des unmißverständlichen Richtweises im Verlauf des Vaticanum II wird vorerst diese studierende Jugend immer noch zu kärglich gespeist sein mit dem „Brote, das aus dem Munde Gottes kommt“, obwohl gerade aus den höheren Schulen die führenden Berufe hervorgehen.

Duderstadt (10. 1. 65)

Richard Kleine, Oberstudienrat i. R.

Forck, Bernhard Heinrich: *Die Offenbarung des Johannes*. Oncken Verlag/Kassel 1964, 161 S. DM 10,80 (= Bibelhilfe für die Gemeinde, Ntl. Reihe, Nr. 13)

Der Herausgeber der ganzen Reihe, E. Stange, betont, daß das genannte Buch seiner Behutsamkeit und Zurückhaltung, aber auch seiner Klarheit wegen aus den gängigen „volkstümlichen“ Einführungen in die Apokalypse herausragt. Und er hat recht. Denn hier wird nicht im banalen Sinne „fromm“ geschrieben. Besonders in den einleitenden Kapiteln über Gattung, Verfasser, Wertung, Form und Verstehungsmöglichkeiten der Offenbarung Johannes' verrät sich gründliches Studium der besten kritischen und theologischen Kommentare unsrer

Zeit. Aber auch die eingestreuten, den Blick des Lesers in die richtige Richtung lenkenden Bemerkungen weisen den Verfasser als Theologen aus. Das Besondere dieses Büchleins liegt jedoch woanders: Man spürt ihm an, daß es „im lebendigen Gespräch mit Gemeindegliedern erwachsen“ (14) ist, und zwar in einer schweren Zeit, wo das Zeugnis des „Propheten“ Johannes seiner ursprünglichen Intention nach wiederum Bedrängten und Fragenden Trost geben sollte.

Münster

Helga Rusche

Lexikon für Theologie und Kirche, IX. Bd. (Rom bis Tetzl) herausgegeben von Jos. Höfer und Karl Rahner. Verlag Herder/Freiburg 1964.

Der vorletzte Band des bekannten Lexikonwerkes enthält die bisher geringste Anzahl von Beiträgen, die unmittelbar die Religionskunde und Missionswissenschaft betreffen. Doch wurde, wie dies schon bei allen vorausgegangenen Bänden der Fall gewesen ist, bei wohl allen wichtigeren Themen am Kopf der Beiträge das für die allgemeine Religionskunde Belangvolle als Einleitung jeweils gesondert vorausgeschickt. So findet man allgemeine wertvolle Hinweise aus den vor- und außerchristlichen Religionsbereichen zu Themen wie den folgenden: Sakrament, Schöpfung, Schicksal, Seele, Segen, Sintflut, Sprache, Sühne, Sünde, Tanz, Taufe, etc.

Von den Beiträgen, die primär außerchristliche religionskundliche Themen behandeln, seien besonders erwähnt zunächst der Artikel *Shinto* und der über *Schamanismus*. Gerade wegen der relativen Ausführlichkeit des ersten würde wohl mancher Benutzer des Bandes es dankbar empfunden haben, wenn die Darstellung, statt mit der Beseitigung des sogen. Staatshinto durch General McArthur beim Kriegsende 1945 zu schließen, auch die weitere Entwicklung während der letzten zwanzig Jahre in der gebotenen Kürze angedeutet hätte. Begann ja damals für den Shinto nicht nur ein völlig neuer Abschnitt in seiner zweitausendjährigen Geschichte, sondern es erwuchs ihm gerade in den letzten paar Jahren in der SOKAGAKKAI-Bewegung sein stärkster Rivale im Ringen um die japanische Volksseele, der ihn zu einer völligen Neuorientierung und Vertiefung seines immer mehr als ungenügend empfundenen Kerngehaltes zwingt. Letztere Bewegung, diese Sokagakkai also, hätte vielleicht ein eigenes Stichwort im LThK verdient (sie findet sich überhaupt nicht erwähnt), da sie trotz des schon errungenen und für die Zukunft noch viel stärker gesuchten politischen Einflusses eine wirkliche Religionsgemeinschaft sein und bleiben will. Sie ist verwandt mit den Zielen und auch den Methoden der im japanischen Mittelalter so starken Nichiren-Sekte (Nichiren, 1222—82, eine der stärksten Führerpersönlichkeiten der japan. Geschichte), verfolgt freilich viel universalistischere und radikalere Tendenzen.

Besondere Erwähnung verdient der Beitrag über *Sonne* und *Sonnenkult* wegen der gedrängten Fülle seiner Informationen, desgleichen der über den *Schamanismus*. In den indischen Raum führen die Beiträge über *Sankara*, *Samsara*, *Samkhya*, in die iranische Heimat des Zarathustra und des Mazdaismus der kurze Artikel über *Saoshyant*.

Unter den Beiträgen zur Missionsgeschichte wären hervorzuheben die gedrängte Übersicht über die *Russische Missionierung Zentralasiens* (vom Herausgeber dieser Zeitschrift), desgleichen (aus der gleichen Feder) der Beitrag *Säkularismus in der Mission*. Da Informationen über die Missionsanstrengungen der Ostkirche schwer zugänglich sind, ist ersterer Artikel beson-